

**16. Landtag von Baden-Württemberg, 59. Sitzung**  
**Mittwoch, 11. April 2018, 10:00 Uhr**

## **Rede**

der Kulturpolitischen Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion,  
Marion Gentges MdL

### **zur Aktuellen Debatte**

## **Die Rolle von Kunst und Kultur für den gesellschaftlichen Zusammenhalt**

Es gilt das gesprochene Wort.

Marion Gentges MdL:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich gebe zu, mit dem Thema, das heute in der Aktuellen Debatte aufgerufen wird, habe ich nicht unbedingt gerechnet.

Jetzt mag das daran liegen, dass Rudi Dutschke und die 68er-Bewegung mir etwas weniger nahe sind als dem Kollegen Kern.

Aber wo sich die Gelegenheit gerade bietet, spreche ich natürlich gern über Kultur und Kunst, und über die Bedeutung, die Kultur und Kunst in unserer Gesellschaft und für unsere Gesellschaft haben.

Kultur, liebe Kolleginnen und Kollegen, bezeichnet im weitesten Sinn all das, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt. Im Unterschied zu der von ihm nicht geschaffenen und veränderten Natur. Kulturleistungen sind alle Umgestaltungen eines gegebenen Materials, wie in der Technik oder in der bildenden Kunst, aber auch geistige Gebilde, wie Musik, Sprache, Moral, Religion, Recht, Wirtschaft und Wissenschaft, und auch die Politik.

Unsere Kultur prägt unsere Identität. Zusammen mit der uns geschenkten und uns umgebenden Natur, macht sie das aus, was wir Heimat nennen. Sie ist die Basis für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

In einer Zeit, in der der Begriff Heimat geradezu eine Renaissance erlebt und viele Menschen nach verlorener Identität und nach Halt gebenden Werten suchen, ist die Bedeutung der Kultur für unsere Gesellschaft und ihren Zusammenhang immens.

Wissen Sie im Übrigen, warum uns das so wichtig ist? Weil es uns das allzu oft nur allzu selbstverständlich scheint, und wir deshalb in unserem Einsatz für das, was uns zusammenhält, und für das, was uns ausmacht, nachlassen – mit möglicherweise fatalen Folgen.

Denken Sie an den schändlichen Missbrauch kultureller Leistungen zu Propagandazwecken. Dagegen steht der Weckruf der Kunst, der intellektuelle, der geistige, der seelische Aufbruch. Kunst ist eine Art des Erkennens, der Äußerung, des Umgangs mit der Welt. Es zeichnet sie geradezu aus, Dinge infrage zu stellen, vor und über Grenzen hinaus zu denken. Kunst spiegelt die Gesellschaft und ihre Prozesse und kann sie kritisch beleuchten. In unserer pluralistischen Gesellschaft kann Kunst die Funktion übernehmen, gemeinsame Werte herauszustellen und den Zusammenhalt gesellschaftlicher Gruppen zu stärken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für das, was wir Kulturpolitik nennen, leite ich – und ich darf das für die CDU-Landtagsfraktion bekennen – drei Folgerungen ab. Ausgangspunkt unserer Kulturpolitik ist die verfassungsrechtlich garantierte Kunstfreiheit. Wir nehmen

keinen Einfluss auf die Inhalte der Kunst und erteilen der Instrumentalisierung von Kunst und Kultur eine klare Absage.

Kunst kann ihre Wirkung nur dann entfalten, wenn ihr keine politischen Zielvorstellungen aufgebürdet werden, da sie sonst ungewollt unter einem politischen Rechtfertigungsdruck stehen würde. Politische Zielvorgaben hätten zudem zur Folge, dass die etablierten und vielschichtigen Bewertungskriterien, die jeder Künstler und jeder Kunstinteressierte nach eigenem Ermessen frei definieren kann, von der Frage nach dem Erfüllungsgrad der politischen Zielvorgabe ersetzt würden.

Kultur ist aber ein Wert an sich, und Kunst ist erst einmal sie selbst. Kunst, meine Damen und Herren, braucht Freiheit, Kunst ist Freiheit, und Freiheit braucht Kunst.

Dazu kommt, dass nachhaltige Kulturpolitik das Wechselspiel zwischen Breitenkultur und Spitzenförderung im Auge haben muss. Denn ohne Breite keine Spitze und ohne Spitzenleistungen, die Anreize setzen, erreichen wir keine gute Breitenarbeit.

Es wird nicht ausreichen, einzelne Prestige- oder Leuchtturmprojekte zu fördern, sondern wir müssen gemeinsam dafür Sorge tragen, dass möglichst viele interessierte Menschen überall im Land die Möglichkeit haben, kulturelle Angebote wahrzunehmen.

Ein Drittes kommt hinzu: Kunst und Kultur haben auf dem Gebiet unseres Landes glücklicherweise schon immer in der gesamten Fläche stattgefunden: in städtischen Ballungszentren und in den ländlichen Räumen, im Staatstheater und auf der Freilichtbühne, im Linden-Museum und im Vogtsbauernhof, in soziokulturellen Zentren und in Musik-, Gesangs- und Trachtenvereinen.

Dieses regionale Gleichgewicht unseres hochwertigen Kunst- und Kulturangebots gilt es auch in Zukunft zu bewahren und zu stärken.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie mich zusammenfassend zur Bedeutung, zur Rolle von Kunst und Kultur in Anlehnung an Lorient wie folgt schließen:

Ein Leben ohne Kunst ist möglich, aber sinnlos.

